

Maria Brader

„Integration als gesellschaftliche Herausforderung“

Gesprächsabend mit Almina Bešić

In Anknüpfung an die Podiumsdiskussion der Sommerakademie 2026 zum Thema „Brücken schlagen zwischen Welten – Integration als gesellschaftliche Herausforderung“ lud PRO SCIENTIA Linz zu einem Gesprächsabend mit der Wirtschafts- und Migrationsforscherin **Dr.in Almina Bešić** ein. Der folgende Beitrag möchte einige der zentralen Diskussionspunkte reflektieren, und somit Einblick bieten in einen spannenden Abend mit vielfältigen fachlichen und persönlichen Perspektiven.

*Almina Bešić ist Assistenzprofessorin und Direktorin des Bachelorstudiengangs „International Business Administration“ an der Johannes Kepler Universität Linz. Sie forscht unter anderem zur Integration von Migrant*innen, insbesondere von jenen mit Fluchtgeschichte, in den Arbeitsmarkt und untersucht in diesem Kontext die Rolle von staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren. Sie interessiert sich für internationales Personalmanagement, globale Mobilitätsforschung und Diversität. Darüber hinaus engagiert sie sich für unterschiedlichste Projekte mit sozialem Schwerpunkt, etwa bei More, einem Beratungszentrum für geflüchtete und vertriebene Studierende.*

Das forschende Subjekt, Wissenschaft und Politik

Ausgehend von diesem Engagement sowie ihrer vielfältigen Beratungstätigkeit entwickelte sich im Gespräch eine Reflexion über das Verhältnis von Wissenschaft und Politik – insbesondere im Kontext der Wirtschaftswissenschaften. Für Dr.in Bešić erwächst gesellschaftliches Engagement aus ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit. Entscheidend sei dabei vor allem die Art der Kommunikation: Forschung müsse so vermittelt werden, dass sie auch über die Grenzen des eigenen Fachgebiets hinaus verständlich und anschlussfähig bleibt. Gerade darin liege eine wichtige Aufgabe von Wissenschaftler*innen – Brücken

zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis, der Öffentlichkeit und politischer Praxis zu schlagen.

Gespeist wird dieses Anliegen auch aus der eigenen Biografie: Das Individuum mit der je individuellen Geschichte kann nicht „weg-verobjektiviert“ werden: Die eigenen Erfahrungen und Hintergründe wirken im Zusammenspiel mit intersubjektiv ausgehandelten und vermittelbaren wissenschaftlichen Standards in der Forschung weiter. Jedoch ist es gerade in einem öffentlichen Diskurs, in der einige Stimmen Anspruch auf besondere Deutungshoheit erheben, wichtig, Kontextualität und Individualität bewusst zu reflektieren, und diese Reflexionen in den wissenschaftlichen Diskurs einzubringen.

Stichwort „Integration“

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion der Sommerakademie wurde auch an diesem Abend erneut eine zentrale Frage aufgegriffen: „Wann gilt Integration als gelungen?“ Der Begriff „Integration“, der gegenwärtig viele gesellschaftliche Debatten prägt, bedarf zunächst selber einer kritischen Betrachtung. Welche Maßstäbe werden angelegt, und wer legt sie fest? Welche Kriterien müssen erfüllt sein? Was ist das wirkliche Ziel von Integration? Ist es die formale Zugehörigkeit durch das Erhalten des österreichischen Passes?

Dr.in Bešić hob das Wahlrecht und somit die Möglichkeit zu Mitbestimmung und Gestaltung als ein wichtiges Merkmal formaler Zugehörigkeit hervor. Neben dieser strukturellen Perspektive brachte sie auch individuelle Perspektiven in die Diskussion ein, die oft stark voneinander abweichen. Manche Menschen haben trotz großer Bemühungen das Gefühl, nie „integriert genug“ zu sein und dauerhaft als Außenstehende wahrgenommen zu werden. Andere wiederum erleben sich selbst als gut angekommen und gesellschaftlich eingebunden, stoßen jedoch dennoch auf Zweifel oder mangelnde Anerkennung von außen. Integration erscheint damit weniger als klar definierter Zustand, sondern vielmehr als ein komplexes, vielschichtiges und häufig auch widersprüchliches Erfahrungsfeld.

Auf theoretischer Ebene wird häufig betont, dass Integration ein wechselseitiger Prozess sei, der sowohl die zu integrierenden Personen als auch die Aufnahmegesellschaft verändert. In gesellschaftlichen und politischen Debatten zeigt sich jedoch oft ein anderes Bild: Statt eines gegenseitigen Annäherungsprozesses wird nicht selten ein Anpassungs- oder Assimilationsprozess erwartet – und teilweise auch eingefordert.

Integration und Schule

Diese Problematik lässt sich am Thema Schule und Integration verdeutlichen. Als Beispiel diene ein Elternteil, das während des ersten Elternabends an einer Schule aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse den Ausführungen der Lehrkräfte nicht folgen konnte. Darf die Schule angesichts unserer zunehmend heterogenen Gesellschaft voraussetzen, dass alle Eltern ausreichend Deutsch sprechen? Oder darf man umgekehrt erwarten, dass eine Schule – trotz Personal- und Ressourcenmangels – die Informationen zumindest in den gängigsten Sprachen zur Verfügung stellt?

Während sich die Frage nach einer „Hol- und Bringschuld“ in einem solchen Szenario nur schwer eindeutig beantworten lässt, zeigt Dr.in Bešić auf, welche weitreichenden Benachteiligungen für Kinder unter den aktuellen Umständen entstehen können, deren Eltern mit der deutschen Sprache und dem österreichischen Schulsystem – etwa bei der Wahl einer weiterführenden Schule – nicht vertraut sind. Eine große Verantwortung liegt hier bei den Eltern. Können sie sich nicht zurechtfinden, sinken die Chancen der Kinder auf eine erfolgreiche schulische Laufbahn und die optimale Förderung ihrer Fähigkeiten. Die entscheidende Frage lautet daher weniger, was die Eltern der Schule oder die Schule den Eltern schuldet, sondern vielmehr, was wir als Gesellschaft bereit sind, in die kommende Generation zu investieren.

Hoffnung für die Zukunft

Gerade in diesen kommenden Generationen sieht Dr.in Bešić Anlass für Hoffnung auf eine gute Zukunft: Kinder wachsen heute vielerorts ganz selbstverständlich in pluralen, multikulturellen, multireligiösen Verhältnissen auf und haben so die Chance, schon früh ein respektvolles und solidarisches Miteinander zu erlernen und neue Formen des Zusammenlebens zu gestalten.

Die Hochschulgruppe Linz dankt Almira Bešić herzlich für das Gespräch.